

BRIENZ

Gemeinsam heizen

In Brienz bilden das Hotel Brienz, das Restaurant Bellevue und das neue Altersheim neu einen Nahwärmeverbund.

Initiant und Ideengeber der gemeinsamen Heizung ist der Brienzener Heizungsingenieur Kaspar Flück. Für die Anlage wurde mit dem Baselbieter Energieunternehmen EBM ein Contracting abgeschlossen. Nach detaillierten Vorabklärungen und Kostenberechnungen haben sich die drei Eigentümer des Hotels Brienz, des Restaurants Bellevue und des neuen Altersheims im Kienholz für eine gemeinsame Holzpelletanlage entschieden. Die Anlage wird durch die Firma EBM im Contracting realisiert. Das heisst, sie plant, finanziert, baut und betreibt die Anlage. Während der Vertragsdauer von 30 Jahren haben die drei Gebäudeeigentümer eine jährliche Grundgebühr und einen Arbeitspreis zu bezahlen.

Die Investitionskosten für die Anlage betragen gemäss Projektleiter Elmar Gutmann von EBM 350 000 Franken. Alle Aufträge wurden an Unternehmungen aus der Region Brienz vergeben. Die Pelletheizkessel und Regelung kommen aus Oey Dientigen. Nach einer Bauzeit von rund drei Monaten soll die Anlage bereits Ende November Wärme liefern.

Laut Projektleiter und Anlageplaner Kaspar Flück von der Flück Haustechnik AG, Brienz, beträgt die Gesamtleistung der Anlage 160 kW. Pro Jahr werden 80 Tonnen Pellets benötigt. Das entspricht 35 Tonnen Öl. Holzpellets gelten als CO₂-neutral. «Dadurch wird in Brienz die Umwelt um 110 Tonnen CO₂ entlastet», erklärt Kaspar Flück.

Im Zusammenhang mit der Heizungssanierung im Hotel Brienz wurde auch der Energieeffizienz weitmöglichst Beachtung geschenkt. Im Neubau vom Altersheim EGW wird zudem eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung und die Heizungsunterstützung auf das Flachdach gebaut. **MGT**

OBERHASLI: STUDIE ÜBER EINE ZUGLINIE, DIE VIA GRIMSELPASS INS WALLIS FÜHRT

Illusion oder doch Innovation?

In seiner Masterarbeit prüft der Student Alain Hadorn aus Blausee-Mitholz, ob eine neue Zuglinie via den Grimselpass nur eine Illusion oder eine sinnvolle Innovation ist. Dazu startet er nun eine öffentliche Umfrage.



Eine Lücke steht im Zentrum der Masterarbeit von Alain Hadorn (Bild): Eine Zuglinie von Innerkirchen via den Grimselpass bis nach Oberwald. Diese Strecke würde den Golden Panoramic Express, der von Montreux bis Luzern führt, sowie den Glacier- und den Berninaexpress von Zermatt bis Davos und St. Moritz miteinander verbinden. Der 24-jährige Oberländer studiert an der Universität St. Gallen Recht und Wirtschaft. «Eigentlich wäre das eine Arbeit für einen Touristiker. Doch da es sich um eine Grundlagenforschung handelt, kann ich das machen», erklärt Alain Hadorn.

Er sei dank einem persönlichen Kontakt auf das Thema gestossen: Ulrich Blatter aus Mei-

interessierte das Thema, es ist sehr spannend», sagt der Student. Ulrich Blatter gehört zu einer Arbeitsgruppe aus Privatpersonen, die Alain Hadorn unterstützt und als Auftraggeberin der Studie gilt.

22 Kilometer lang

Die Verbindung der Zugnetze mit dem Teilstück via Grimselpass wäre gemäss dem Initianten mit einem verhältnismässig kleinen Aufwand verbunden. Das Verbindungsstück wäre 22 Kilometer lang. Die Schmalspurbahn würde von Innerkirchen (635 m ü. M) über Guttannen bis zur Handegg (1401 m ü. M) führen und von da durch einen Tunnel weitergehen, der acht Kilometer lang wäre und in Oberwald enden würde. Die Züge könnten von da aus auf der Strecke Matterhorn-Gotthard (ehemals Furka-Oberalp Bahn) weiterfahren.

Knacknuss: Die Kosten

Knackpunkt des Projekts ist wohl die Finanzierung: Bis zu 500 Millionen Franken müssten dafür gerechnet werden. Das geht auch aus den Umfragen hervor, die Alain Hadorn bisher mit Experten wie Kaderpersonal der Bahnen, Touristikern und alt Bundesrat Adolf Ogi, dem ehemaligen Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, führte. «Prinzipiell finden die Idee alle gut. Das Projekt wird nicht einfach als Illusion sondern als sinnvoll erachtet, da es sich um ein relativ kleines Teilstück handelt, das ein grosses Bahnnetz ermöglichen würde», zieht der Student eine erste Bilanz.

Das Vorhaben würde wohl vor allem dem Tourismus dienen, da die Region vom öV bereits erschlossen ist. Dass die Interessengruppe Goldenpass zudem am kommenden Freitag die Erfindung präsentieren will, wie Züge problemlos auf verschiedenen Spurlinien verkehren könnten (wir haben berichtet), «gibt unserem Projekt weiteren Auftrieb», sagt Alain Hadorn. Denn



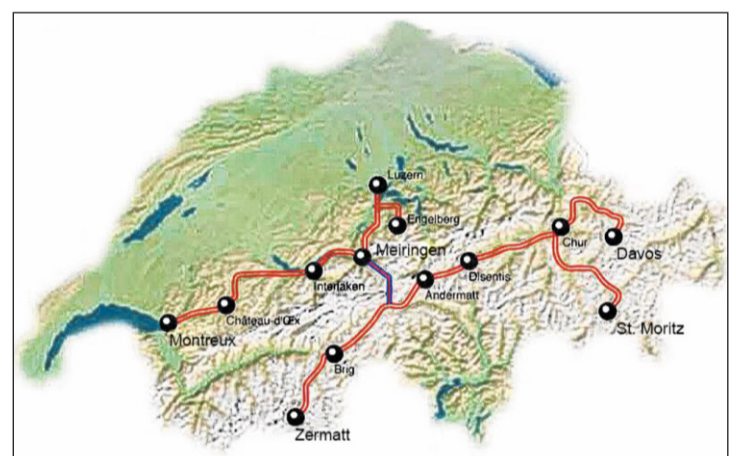
Endstation: Das Schienennetz im Oberhasli endet hier bei den Kraftwerken in Innerkirchen. Ein Student prüft, ob sie von hier geradeaus Richtung Grimselpass weiterführen soll.

dann müssten Gäste, die von Montreux über Interlaken und Meiringen sowie den Grimselpass nach St. Moritz reisen, nicht mehr umsteigen, weil die unterschiedlichen Spurweiten keinen Wechsel der Zugkompositionen mehr bedingen. Da die Tourismusbranche immer mehr ökologische Produkte anbieten wolle, würden viele Fachleute diese Vernetzung befürworten.

Ebenfalls im Detail abgeklärt werden muss die technische Machbarkeit dieses Verbindungsstücks, etwa welche Antriebsart nötig wäre.

Bevölkerung fragen

Der Student aus Blausee-Mitholz will nun von einer breiten Bevölkerung wissen, was sie von dieser neuen Zuglinie hält. Heute Mittwoch startet er dazu im Internet eine Umfrage. Der Fragebogen kann bis Ende Jahr entweder direkt ausgefüllt oder heruntergeladen und per Post versandt werden. Er wird nicht nur Deutsch sondern auch Französisch und Englisch angeboten. «Es dauert etwa 15 Minuten, die



Mit der Strecke von Innerkirchen nach Oberwald (violett) wären die Linien Montreux-Luzern und Zermatt-St. Moritz verbunden.

Fragen zu beantworten», sagt Alain Hadorn. Wie repräsentativ die Umfrage wird, hängt von der Teilnehmerzahl ab. «Ich hoffe, möglichst viele Fragebögen zu erhalten, damit klar wird, ob dieses Projekt eine breite Unterstützung hat oder nicht», sagt der Oberländer. Er will auch auf den Schmalspurlinien Gäste befragen. Der Student hält fest, dass seine Masterarbeit darüber Auskunft geben kann, ob dieses

Projekt weiter geplant werden soll. «Dann müsste unter anderem eine genaue Machbarkeitsstudie mit technischen Details sowie einer Erfassung von Angebot und Nachfrage ausgearbeitet werden», sagt Alain Hadorn. Er wird seine Arbeit im kommenden Frühjahr abgeben.

SUSANNA MICHEL

Der Fragebogen im Internet unter: www.alpenbahnumfrage.ch

INTERLAKEN BESUCHT OTSU

Ein herzlicher Empfang



Just von Allmen

Nach elfstündigem Flug ist die Delegation aus Interlaken am Montag wohlhalten in der Schwesterstadt Otsu angekommen und herzlich empfangen worden. Der Delegationsleiter, Gemeinderat Ruedi Simmler, übergab beim offiziellen Empfang dem Bürgermeister Mekata im Sonderempfangszimmer im Rathaus von Otsu eine Maske des Hardermannndlis (Bild). Als

Zeichen der hohen Wertschätzung überreichte Bürgermeister Mekata einen japanischen Kristall. Am Mittwochmorgen fand die Jubiläumsfeier zum 110. Geburtstag von Otsu statt. Abends war die Bevölkerung von Otsu zu einem Jubiläumskonzert eingeladen, an dem die Interlakner Gruppe Tächa mit Musik und Bildern aus der Jungfraueregion auftrat. **MGT**

UNTERSEEN: ÜBERNAHME DES ALTERS- UND PFLEGEHEIMS

Kristall in neuen Händen

Heute übernehmen Brigitte Wullschleger und Rolf Schneeberger aus Spiez das Betagten- und Pflegeheim Kristall, das sie von Renata Etter gekauft haben. Die neuen Besitzer leiten in Spiez das Alters- und Pflegeheim Wendelsee.

Die Besitzerin Renata Etter führte das Betagten- und Pflegeheim Kristall in Unterseen seit 1992. Ende September übergibt sie das ehemalige Hotel Gami nun in neue Hände. Brigitte Wullschleger und Rolf Schneeberger haben das Heim käuflich erworben und übernehmen ab heute die Leitung.

Seit fünfeinhalb Jahren führen sie das private Alters- und Pflegeheim Wendelsee in Spiez, das auch besitzen. Dort verbringen 14 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 75 bis 96 Jahren ihren Lebensabend im

familiär geführten Haus. «Da der Wunsch, nach einer Vergrösserung im Wendelsee aus baulichen Gründen nicht möglich ist, haben wir uns entschlossen, das Betagten- und Pflegeheim Kristall in Unterseen zu erwerben», sagt Rolf Schneeberger.

Im Kristall sind 22 Angestellte beschäftigt und 17 von 20 Betten

belegt. Es stehen Einzelzimmer mit Nasszellen zur Verfügung. «Wir nehmen selbstständige bis schwer Pflegebedürftige Bewohner in unserem Haus auf und bieten ihnen eine kompetente Betreuung und Pflege an», erklärt Rolf Schneeberger. Gemeinsam mit Brigitte Wullschleger wurden das Pflege- und Be-

treuungskonzept sowie der Bereich des Managements neu überarbeitet. Sie werden ihr Leitbild in Spiez und Unterseen in die Tat umsetzen.

«Mit der Führung von zwei Häusern möchten wir Synergien nutzen wie den Einkauf, den Personalpool, die kantonalen Konzeptvorgaben und das gesamte Management. Unsere Stärke wird sein, nebst professioneller auch individuelle Pflege anbieten zu können», erklärt das Leiterpaar. Ihre Ziele seien Qualität, vollumfänglich die Vorschriften der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) zu erfüllen und den Anforderungen der Krankenkassen zu entsprechen. Die neuen Inhaber freuen sich, ihre positiven Erfahrungen nun auch in Unterseen einzusetzen. Sie sind überzeugt, dass mit dem Zusammenschluss der Heime das Wohl der Bewohnerinnen besser garantiert werden kann.

HEIDY MUMENTHALER



Heidy Mumenthaler

Brigitte Wullschleger und Rolf Schneeberger aus Spiez führen ab heute das Pflege- und Altersheim Kristall Unterseen.